



Schweizerische Vereinigung für
Parapsychologie, Brückfeldstr. 19,
CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir muten Ihnen zum Jahresanfang anspruchsvolle Kost zu. Neigen wir doch alle dazu, Dinge, die wir mit unseren Sinnesorganen nicht wahrnehmen oder die wir nicht erklären können, ins Reich der Fabel zu verweisen oder zu «vergessen».

Wer mit «Naturgeistern» Schwierigkeiten hat, möge sich so bekannte Tatsachen wie das Phänomen des «Grünen Daumens» oder der «Erholung am Wasser» gründlich überlegen.

Das «Kornkreis»-Phänomen gibt ernsthaften Forschern seit über zwei Jahrzehnten schwierige Rätsel auf. Wir Laien können uns wohl noch lange den Kopf über den tieferen Sinn dieser Natur-Kunstwerke zerbrechen. Im Moment bleibt nur das ehrfürchtige Stauen vor den kunstvollen Konstruktionen, die uns geschenkt werden.

In der Spalte «Sie fragen – wir antworten» bekommt die Redaktion immer wieder Gelegenheit, bedeutungsvolle Fragen zu beantworten. Das Thema von St. scheint uns so wichtig, dass wir unsere Leserschaft auffordern, dieses sorgfältig zu studieren.

Schliesslich ist der Erinnerungsartikel an Dr. P. Ringger geeignet, einem verdienten Mitkämpfer nachträglich die verdiente Ehre zu erweisen. Er hat uns vor bald acht Jahren nahezu unbemerkt verlassen. RIP

Wir wünschen Ihnen – liebe Leserinnen, liebe Leser – ein gutes, bereicherndes Jahr mit vielen Fortschritten in Erkenntnis und spiritueller Entwicklung

Ihr
V.J.Oehen

Von Naturgeistern, Gnomen, Feen und Elfen

Valentin J. Oehen, dipl. ing ETHZ

*Viele sprechen von ihnen –
Wenige haben sie je gesehen –
Die Märchen verbürgen ihre Existenz!*

Die Baronin **Adelma von Vay** (1840 – 1924), eine ungarische Sensitive, veröffentlichte 1874 Studien über die Geisterwelt. Mit Hilfe von automatischem Schreiben und aus eigener Erfahrung vermittelte sie vielerlei Wissen über diese geheimnisvollen Wesen. Sie unterschied zwischen **Elementargeistern** (=Naturgeistern) und **Elementseelen**.

Die **Elementseelen** sollen noch keinen Geist besitzen und naturgesetzlich-mechanisch, also in «instinktiver» Art wirken. Sie sollen verlässlich und als Schöpfungen des menschlichen Willens, resp. des Denkens zu betrachten sein. Sie wären demnach die Materialisation der Gedanken, denen aber immer neue Energien zugeführt werden müssen, damit sie dauern und lebenskräftig werden und bleiben.

Schliesslich werden diese Elementseelen im Sinne eines Schöpfungsaktes mit einem Geist ausgestattet und werden dadurch zu einem **Elementargeist**. Dieser hat dann spezifische Aufgaben im Rahmen der sich stets entwickelnden, wandelnden Schöpfung und macht sich auf den Entwicklungsweg durch die Materie.

Gnomen, die sie in ihrem Park sah, sollen Elementseelen sein, die lediglich in Ruhe gelassen sein möchten. Sie sollen gut und hilfreich sein gegenüber Menschen, die sie lieben; aber feindlich und böse gegen jene, die ihnen schaden, z.B. jene, die ihren Lebensraum zerstören (überbauen).

Im Sinne der Aufgabenbereiche werden diese Wesen in vier Gruppen eingeteilt, nämlich

1. Erdgeister: Gnomen, Wichtelmännchen, Berggeister, Kobolde, Zwerge, Hausgeister, Satyre, Trolle, Faune, etc.
2. Wassergeister: Nixen, Nymphen, Wassermänner, Sirenen, usw.

3. Feurgeister: wie z. B. Salamander

4. Luftgeister: Feen, Elfen, Wald und Lichtgeister, etc.

Elementargeister sind dem Ort, wo sie sich niedergelassen haben, sehr verbunden und ziehen in aller Regel nicht freiwillig in eine neue Heimat um. Sie interessieren sich für Menschen und ihre Lebensumstände, sind verantwortlich für das Element, dem sie zugeordnet sind, bewirken mit ihrer Energie Wachstum und andere segensreiche Abläufe und sind, ähnlich einem Schutzengel, den Pflanzen und Geschöpfen liebevoll und selbstlos zugetan. Pflanzen und Tiere nehmen diese Hilfe dankbar an, spüren die wohlthuende Energie und sträuben sich nicht gegen die kosmischen Gesetzmässigkeiten.

Erdgeister freuen sich an der Naturverbundenheit der Menschen und helfen Besitzern des «Grünen Daumens» tatkräftig bei der Pflege von Boden und Pflanzen. Den «Giftspritzern» dagegen sind sie wenig zugetan.

Wassergeister vermitteln Gefühle des Geborgen- und Geliebt-Seins. Wir begegnen ihnen bewusst oder unbewusst an ruhigen Gewässern, Seeufern, aber auch an fröhlich plätschernden und eindrucklich rauschenden Bächen und Flüssen. Wer Erholung und Entspannung sucht, tut gut daran, Plätze aufzusuchen, die diesen Naturgeistern eine gute Heimstatt bieten.

Gewässerverschmutzter und Betonbauer gehören nicht zu den von Wassergeistern geschätzten Menschen.

Feurgeister stehen für Veränderung, Verwandlung, für wohlige Wärme und schauerliche Katastrophen. Sie wirken im Fieber beim kranken Menschen um Heilung zu ermöglichen

und schaffen die Voraussetzung bei Grossbränden, dass Neues, Schöneres entstehen kann.

Sie lassen immer an den bekannten Vers im «Das Lied von der Glocke» von Friedrich Schiller denken.:

*Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft;
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft.*

Luftgeister lieben den Austausch von Energien untereinander und mit andern Wesenheiten. Sie kommunizieren über Energieströme in der Luft (Wind), leben in Verbänden und sind sehr sozial und hilfsbereit. Am bekanntesten sind die Elfen.

Kontaktaufnahme mit Naturgeistern

Mit unseren Sinnen können wir Dinge wahrnehmen, die sich ungefähr in derselben Energieschwingung aufhalten wie wir. Personen, die mit ihren inneren Augen die Gabe haben, andere **Energieschwingungen** wahr zu nehmen, werden hellseherhaft genannt. Allerdings können nicht alle hell-



sichtigen Personen in alle Energieschwingungen wechseln. Die einen sind eher spezialisiert auf Erdströme und Erdenergiebänder, andere konzentrieren sich lieber auf die menschliche Aura oder auf heilende Energieströme am/im menschlichen Körper, andere nehmen bevorzugt Kontakt mit Verstorbenen auf, und wieder andere sehen die Naturwesen. Jede Energieform ist in einer anderen Energieschicht. Die Schichten befinden sich wie dünne Hölle nebeneinander. Alle Welten sind gleichzeitig und nebeneinander da. Medialen Perso-

nen ist es möglich, in mehrere Energieschichten zu wechseln, Erdströme zu fühlen, Jenseitskontakte herzustellen und/ oder zu heilen. All das schliesst die Begegnungen mit Naturwesen nicht aus. Das Schwierige daran ist, die entsprechende Schwingung für die jeweilige Energieform zu finden. (zitiert aus «Unser guten Nachbarn» von Evelyn Schweizer – Seite 29)

Reiner Aberglaube?

Von Dr. Fritz Quade (1848 – 1944) wurde 1958 ein Buch veröffentlicht, betitelt «Die Naturordnung. Von der Mechanistik zur Pneumatologie. Darin lesen wir unter anderem:

«Es genügt nicht, die Gesetzmässigkeiten bei physikalischen und chemischen Vorgängen als

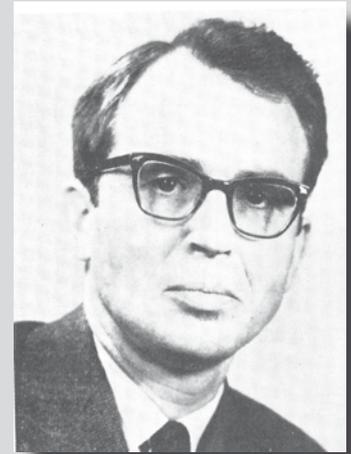
Na-

turgesetze zu konstatieren; es muss vielmehr der Versuch einer Deutung ihres Zustandekommens gemacht werden. Mit der Vorstellung, dass gleichsam atomisierte, lebende Gotteskräfte die Gesetzesgeister in Äther, Quanten und Uratomen verkörpern und – in Einheit mit Gott, resp. in Kenntnis der göttlichen Pläne und Absichten

– die Elemente und Moleküle aufbauen und ihr Verhalten regeln, ist eine neue Grundlage geschaffen für eine spirituelle Auffassung der irdischen Natur.»

Inzwischen gibt es Wissenschaftler, die den Geist in der Materie d.h. im Atom suchen. Und seit Ende der Siebziger Jahre gilt es nicht mehr als unwissenschaftlich, von «denkenden Elektronen» zu reden und von unsterblichen «Elektronen-Ichs» von denen die Substanz unseres persönlichen Ichs bestimmt werde. Wenn die-

Aus der Reihe grosser Parapsychologen



Dr. P. Ringger *1923 + März 1998

Dr. Peter Ringger, den die jüngere Generation wohl schon vergessen hat, verdient es, an dieser Stelle in Erinnerung gerufen und gewürdigt zu werden.

Nach Aussage der soeben 100jährig gewordenen Weggefährtin, der Psychologin Eleonore Barth, war und ist es das Verdienst von Dr. P. Ringger, dass die parapsychologische Forschung in der Schweiz eine Plattform erhielt. Vor seiner Zeit waren verschiedene Einzelpersonlichkeiten auch in der Schweiz forschend und publizistisch tätig, ohne dass sie von der breiteren Öffentlichkeit überhaupt wahrgenommen wurden.

Die erste parapsychologische Gesellschaft der Schweiz – die SPG wurde von ihm 1952 in Zürich zusammen mit einigen Gleichgesinnten gegründet. Dr. P. Ringger wurde deren erster Präsident. Er ging diese Aufgabe mit grossem Ernst und Engagement an. Schon ab 1950 redigierte und verlegte er eine Zeitschrift über Grenzgebiete der Psychologie unter dem Titel «Neue Wissenschaft», die nach Urteil verschiedenster Fachleute ein bemerkenswert hohes Niveau aufwies.

Im Rahmen seiner Forschungsarbeiten beschäftigte er sich intensiv mit den unveröffentlichten Arbeiten des 1953 verstorbenen Dr. Guido Huber. Dieser hatte sich nach seinem Rückzug aus dem Berufsleben – von 1945 bis zu seinem Tode mit der Aufarbeitung parapsychologischer Erlebnisse und Erfahrungen beschäftigt.

Bevor er etwas publizieren konnte, wurde er krank und verstarb. Dr. Peter Ringger bearbeitete nun diese Unterlagen und stiess dabei u.a. auf die Beschreibung der Wirkung

rauschauslösender Pflanzen wie das indische Soma, Peyotl, Meskalin, Haschisch u.a. Es darf angenommen werden, dass Peter Ringger durch die tieferschürfenden Darlegungen Huber's so beeindruckt war, dass er in den 50er Jahren selbst mit Meskalin zu experimentieren begann. Ohne fachkundige Aufsicht und in löblichem Eifer scheint Ringger dabei über das seiner Gesundheit zuträgliche Mass hinausgegangen zu sein. Er wurde krank und musste die Leitung «seiner» SPG schon 1957 seinem Vizepräsidenten, dem legendären Dr. med. Hans Naegeli-Osjord überlassen. Dieser trat dann 1958 endgültig die Nachfolge von Dr. Peter Ringger an.

Das publizistische Werk von Dr. Peter Ringger

Wie bereits erwähnt gab er ab 1950 die Zeitschrift «Neue Wissenschaft» heraus. Diese hatte ein erstaunliches Niveau und erschien bis 1960 mit zahlreichen Artikeln aus seiner Feder und von international bekannten Fachleuten. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit lernte er grosse Medien aus aller Welt kennen und konnte z.B. auch an Séancen mit dem seinerzeit berühmten, dänischen Medium Einer Nielsen teilnehmen.

Nach seiner Erkrankung übergab er die «Neue Wissenschaft» an Prof. Bender, der diese aber nach relativ kurzer Zeit sanft einschlafen liess. Dem gleichen Prof. Bender ist auch anzulasten, dass das von P. Ringger bearbeitete Spuk-Manuskript – 2. Band – von Fanny Moser nie herauskam. Bender nahm das Material zwar von P. Ringger entgegen, bearbeitete es aber nicht, sondern liess es wahrscheinlich in einer unergründlich tiefen Schublade seines Schreibtisches verschwinden!

Dr. Peter Ringger veröffentlichte 3 Bücher:

- 1953 erschien «Das Problem der Besessenheit»;
- 1957 wurde «Parapsychologie – die Wissenschaft des Okkulten» im Werner Classen Verlag herausgebracht;
- 1959 publizierte er sein umfangreichstes Werk «Das Weltbild der Parapsychologie» das im Walter Verlag, Olten erschien.

Alle drei Bücher sind nur noch antiquarisch zu finden, obwohl sie alle einer Neuauflage würdig wären. Alle drei sind in einer leicht fassbaren Sprache geschrieben, welche dem Autor als studiertem Germanisten alle Ehre macht.

se Denkrichtung bis heute nicht mehr Verbreitung gefunden hat, so mag du Prel Recht haben, der erklärte, der Materialismus habe deshalb so viele Anhänger, weil er den geringsten Verstandesaufwand benötige. Vielsagend die Tatsache, dass dem Chemiker und Patentanwalt Dr. Quade 1941 von den Nazis verboten wurde, weiter in parapsychologischer Richtung zu forschen.

Beim heutigen Wissensstand ist es vernünftig, Menschen mit Respekt zu begegnen, die Naturgeister wahrnehmen, resp. mit ihnen in Kontakt treten können. Da diese Naturgeister auch böse, ja dämonisch sein können, ist diese Kontaktfähigkeit oftmals für die Betroffenen eine Last (z.B. das Hören von Stimmen; körperliche Beeinflussung der unangenehmen Art, Unruhe etc.). Es kann ihnen geholfen werden, wenn sie über die Phänomene und die Möglichkeiten des Kontaktabbruchs möglichst gut informiert sind.

Und nun noch

Einige verbürgte Geschichten über Begegnungen mit Naturgeistern

Eine Engländerin aus Somerset erzählte 1977 folgende Geschichte:

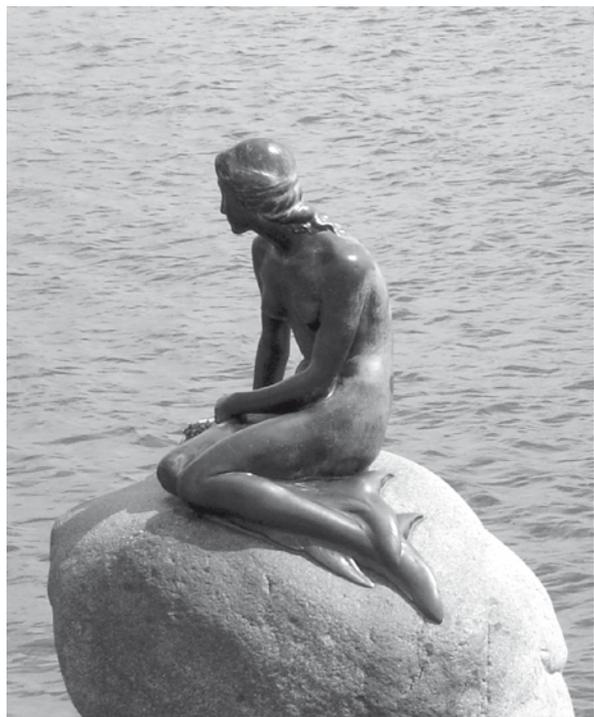
- *Ich war mit meiner Mutter im Garten, um Rosenstöcke zu beschneiden; da legte meine Mutter sich plötzlich einen Finger auf die Lippen und zeigte auf eine der Rosenblüten. Erstaunt sah ich dort ein kleines, etwa fünfzehn Zentimeter grosses, weibliches Wesen mit wunderbarer Gestalt und funkelnden hauchdünnen Libellenflügeln. Es hielt einen winzigen Zauberstab in der Hand und deutete damit auf das Herz der Blüte. An der Spitze des Stabes funkelte ein Licht, das aussah wie ein Stern. Wie man durch die Kleider hindurchsehen konnte, war die Haut des Wesens zartrosa, die Haare waren lang und silbern und wie von einer Aura umgeben. Sie umschwebte die Blüte zwei Minuten lang, schwirrte mit den Flügeln wie ein Kolibri, und dann verschwand sie. Später begegnete mir auch noch ein waschechter Zwerg.*

- Die Künstlerin Stella Watson berichtete am 26. Oktober 1948: *«Gestern sass ich auf einer alten Holzbank in meinem Garten und genoss den wunderblauen blauen Himmel, den Sonnenschein und meinen Tee. Neben mir lagen meine beiden Hunde, und vor mir ruh-*

te der kleine Teich mit Wasserlilien und Goldfischen. Als ich die Fische mit einigen Krumen fütterte, bemerkte ich ein kleines Geschöpf in menschlicher Gestalt mit dem Gesicht nach unten auf dem Wasser liegen. Ich beugte mich vor und hob sie sorgsam heraus. Sie schien sehr leicht zu sein und lag wie tot in meiner warmen Hand. Ich legte sie auf die Bank und schaute sie mir genau an. Sie war etwa zwanzig Zentimeter Gross und hatte lange, dünne Beine. Die libellenartigen Flügel glichen farbigen Fischschuppen und schienen im Nacken miteinander verbunden zu sein. Das Gesicht (nach unseren Vorstellungen) – war ausgesprochen hässlich. Darin sass sehr grosse, runde hervorstehende Augen, sozusagen keine Nase, aber ein grosser Mund. Der recht runde Kopf hatte keinen Hals, wie wir es nennen würden. – Der Körper des Geschöpfes schien aus klarer Gallert-Masse zu bestehen und sah aus wie eine Qualle. Das Gewebe fühlte sich eher an wie eine Garnele, hart und doch sehr zerbrechlich.»

Sie ging einen Augenblick weg und als sie zurück kam, war die kleine Gestalt verschwunden. Nur ein kleines feuchtes Kreuz erinnerte noch daran, dass sie dort auf der Bank gelegen hatte. Stella Watson meinte, dass das Geschöpf vielleicht aus einem ganz bestimmten Grund in Erscheinung getreten war. Ihre Vermutung: es könnte sich in einem Übergangsstadium zu einer höheren Lebensform befunden haben. Die starken Schwingungen ihrer Hand hätten dann den Prozess eventuell befördert.

- Tom Charman schrieb in seinen Aufzeichnungen über Salamander: – «Oft sehe ich wochenlang keinen, doch dann taucht einer mitten in den Flammen auf. Manchmal sind es auch mehrere. Dort legen sie sich nieder und schieben die rot-glühende Glut begeistert hin



und her. An so manchem Winterabend, wenn das Feuer lustig in der Feuerstelle prasselt und die Funken durch den Kamin fliegen, komme die kleinen Geschöpfe in den tanzen- den Feuer zusammen. Ihre Glieder stecken in seltsamen, eng anliegenden Kleidern, die rot in der glühenden Asche leuchten. Sobald sie auftauchen, wird das Feuer lebendig. Sie hal- ten sich fast immer im Feuer selbst auf, ob- wohl sie bisweilen auch ausserhalb, nahe der Feuerstelle zu finden sind.»

- Zum Thema Luftgeister: E.C.F. Collier schrieb, dass seine erste Frau, die 1952 starb, über beachtliche hellseherische Fähigkeiten verfügte. Sie berichtete ihm, wie sie beob- achten konnte, dass sich Elfen jedes Mal ver- sammeln und vor ihr tanzten, wenn Tschai- kowskys «Blumenwalzer» im Radio gespielt wurde. Nach ihrer Beschreibung müssen es wunderschöne, ungefähr fünfundzwanzig bis dreissig Zentimeter grosse Geschöpfe ge- wesen sein, die glücklich drein schauten und hübsch angezogen waren. Meistens brachten sie Girlanden und Blumen mit und gestalteten wunderbare Tänze zusammen.

Soweit einige der zahllosen Beobachtungen, die in der einschlägigen Literatur zu finden sind. Es würde von gewaltiger Überheblichkeit zeugen, wollte man alle diese Berichte ehren- werter Leute ins Reich der Phantasie verweisen – bloss weil man nicht fähig ist, derartige Be- obachtungen selber zu machen.

Wir sind nicht allein, zum Glück nicht!

Wir können nicht ermes- sen, wie öd und see- lenlos die Natur ohne die Naturwesen wäre. Es ist zwar bekannt, dass Pflanzen, mit denen wir sprechen, besser gedeihen als solche, die ohne Seelenwärme vor sich hin wachsen. Dass aber hinter jedem sichtbaren Geschöpf oder Wesen noch zahlreiche für die physischen Augen nicht sichtbare Wesen am Werk sind, darüber ma- chen sich die wenigsten ernsthafte Gedanken.

Eine wunderbare Welt von hilfreichen Geis- tern lebt neben der unsrigen! Nehmen wir sie zur Kenntnis!

Literatur-Verzeichnis:

Ditte und Giovanni **Bandini**, Das Buch der Elfen und Feen; dtv 2003

Marjorie **Johnson**; Erlebnisse mit Elfen und Zwergen; tosa 2002

Evelyn **Schweizer**; Unsere guten Nachbarn; Zyt- logge 2002

Rudolf **Passian**; Licht und Schatten der Esote- rik; Knauer 1991

Anmutig und schalkhaft sind Nixen und Elfen; Nicht so die Erdgeister, sie dienen und helfen Treuherzig den Menschen. Ich liebte zumeist Die, welche man Wichtelmännchen heisst. Sie tragen Rotmützelchen, lang und bauschig, Die Miene ist ehrlich, doch bang und lauschtig.
Heinrich Heine

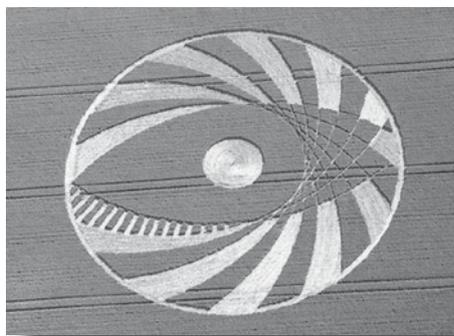
Jetzt fordert das Kornkreisphänomen auch die Schweiz heraus!

V.J. Oehen, Präs. der SVPP

In unserem Beitrag vom September 2002 zu diesem aussergewöhnlichen, noch immer uner- klärtem Phänomen titelten wir:

Kornkreise – Spuren aussermenschli- cher Existenzen?

und stellten verschiedene Vermutungen und Deutungen vor. Unterdessen werden die Spe- kulationen über ihre Entstehung zahlreicher und tiefsinniger; die Zahl echter, neuer Korn- kreise scheint eher geringer geworden zu sein, ihre Form aber wird immer perfekter und schö- ner – wie das untenstehende Bild 1 zeigt – und, sie treten nicht nur in England, sondern auch in Deutschland, Polen usw. – und neuerdings eben auch in der Schweiz auf.



Kornkreis von Silbury Hills, England, vom 2. Au- gust 2004 – Ein Kornkreis von seltener Schönheit und Präzision.

Die Ausstellung zum Kornkreis- Phänomen im Mystery Park in Matten bei Interlaken

Seit Mai des vergangenen Jahres 2005 wurde von der österreichischen Kornkreis-Forschergruppe

Die Arbeit von Dr. P. Ringger zeugte von ei- ner Position gegenüber der Parapsychologie, die allen jungen Forschern zur Nachahmung und zum gründlichen Überlegen empfohlen werden kann. Er skizzierte seine Haltung in den Editorials der ersten drei Nummern der «Neuen Wissenschaft». Zitat:

«Eine Zeitschrift für Okkultismus setzt sich drei Gefahren aus:

- dass sie zu kritisch ist und damit zum Sprachrohr jener Forscher und Leser wird, die alles bezweifeln, was sie sich nicht oder noch nicht erklären können und was zum Teil wohl auch immer unerklär- lich bleiben wird;
- dass sie zu okkult ist und zum Ventil für je- ne wird, die – nach den Worten des seiner- zeit berühmten Parapsychologen David Strauss – wieder auf Drudenfüssen gehen und mit Kreuzen unterzeichnen möchten;
- dass sie die Akzente falsch verteilt, von Tat- sachen spricht, wo Täuschungen vorliegen und umgekehrt.»

In Nr. 2 November 1950 führte er aus:

- Was weiterhin den Kontakt mit der Öffent- lichkeit ausserordentlich erschwert, ist der Umstand, dass man für okkulte Phäno- mene im allgemeinen nur dann Verständnis aufbringt, wenn man in irgendeiner Form selbst schon Ähnliches erlebt hat. Ist dies nicht der Fall, so tritt man diesen Erschei- nungen fast regelmässig mit geschlossenem Visier entgegen. Denn wir alle sind durch angeborene geistige Trägheit und durch sich realistisch nennende Erziehung dazu prädestiniert, alles, was wir uns nicht er- klären können als «Humbug» oder «Aber- glaube» abzutun. – Prof. Hans Driesch hat sich über diese Einstellung – die keine Ein- stellung ist – folgendermassen ausgelassen: «Man glaubt stets sehr aufgeklärt zu sein und ist gerade das Gegenteil, nämlich dog- matisch festgelegt. Man glaubt zu wissen, was es geben kann und nicht geben kann. Dabei haben meist die, welche am schärf- sten absprechen, ihr Wissen aus irgendeinem Zeitungsartikel. Was würde man von einem sagen, der über Chemie ein wenig aus Zei- tungen weiss und nun den Chemikern in ih- re Arbeit hineinreden will...?»

In Nr. 3 vom Dezember 1950 appellierte er an den Humor:

- Eine der grössten Gefahren bei der Be-

schäftigung mit dem Okkultismus besteht darin, dass man sich von einem metaphysischen Ernst einspinnen lässt. Zugegebenermassen ist es nicht unbedingt eine «fröhliche Wissenschaft», aber bestimmt auch keine todernste. Wer schon viele Geistergeschichten gehört und gelesen hat, wird zugeben müssen, dass sich in diesem Gebiete eine recht neckische Schar tummelt, die dem Menschen nicht nur das Gruseln beibringen will, sondern ihn auch mit Schabernack aufheitert. - So beschreibt beispielsweise Justinus Kerner in der «Seherin von Prevost»

einen Spukfall, in welchem der Betroffene sich rasieren wollte, Wasser in das Becken leerte, den Pinsel eintauchte und nun feststellen musste, dass das Wasser verschwunden war. Ein andermal wird ein Bierkrug auf übernatürliche Weise hochgehoben und umgekippt, während das köstliche Nass von einem Unsichtbaren hörbar geschluckt wird. Es scheint, dass die «Geister» mehr Humor besitzen als ihre Gewährsmänner, sofern diese ihre Spukfälle nicht erfunden haben, wozu bei den meisten die Phantasie allerdings nicht ausgereicht haben dürfte.

Bei aller Ernsthaftigkeit der Beschäftigung mit der Paranormologie hat – so darf man wohl feststellen – Peter Ringger den Boden nicht unter den Füßen verloren.

Über den Menschen Peter Ringger – von aussen gesehen!

Die grosse alte Dame der SPG, Frau Néné von Muralt war schon bei der Gründung der SPG dabei und kann als Kennerin des Gewürdigten gelten. Sie schreibt:

« Peter Ringger war ein sehr introvertierter Mensch; er sprach wenig ausser über das was ihn intensiv beschäftigte, nämlich über die letzten Fragen des Lebens oder eben die Parapsychologie. Schriftlich drückte er sich leichter aus als mündlich.

Die von ihm gegründete und redigierte Zeitschrift «Neue Wissenschaft» war ihm sehr wichtig und er setzte für sie alle seine knappen finanziellen Mittel ein. Er verfügte im privaten Gespräch über einen trockenen Humor und war jederzeit fähig zu momentanen Lebenssituationen passende Stellen aus der deutschen Literatur zu zitieren. Die (oben angedeutete) frühe Erkrankung setzte seinem fruchtbaren Schaffen ein frühes Ende. Er zog sich immer mehr zurück, vereinsamte und ward in der Öffentlichkeit kaum noch präsent.»

«Phönix» - unter der Leitung von Jay Goldner – auf einer Ausstellungsfläche von über 1000 qm das Phänomen der Kornkreise dargestellt.

Im Rahmen dieser Ausstellung war geplant, durch den russischen Kornkreisfälscher Vitali Kuljasow am 20./21. 8. in einer 48 stündigen Liveshow einen Kornkreis im extra zu diesem Zweck vor dem Eingang des Mysteryparks gesäten Getreidefeld anlegen zu lassen.

Am Donnerstag 18.8. wurden die Vorarbeiten für das Spektakel ausgeführt. Wegen des starken Regens war das Feld derart aufgeweicht, dass man sich nicht mehr darin bewegen konnte, sodass die Arbeiten in der Nacht abgebrochen werden mussten.

Und morgens am 19.8. wurde ein perfekter Kornkreis auf diesem Feld entdeckt.

Da das Feld dauernd überwacht worden war, konnte in der Analyse von 1625 WebCam-Fotos festgestellt werden, dass der Mystery-Kornkreis zwischen Mitternacht und 5 Uhr 47 entstanden sein musste und zwar innerhalb einer Minute! (falls er – was wahrscheinlich ist, von einem Lichtphänomen begleitet war) zwischen den Takt-Aufnahmen.

Damit ist schlicht lächerlich, wenn in der Lokal-Presse seine Entstehung einem Nachtbubenstreich zugeschrieben wurde.

Der Kornkreis wurde von Jay Goldner begutachtet. Er schreibt dazu (Zitat).

Wegen der Überreife des Getreides war eine Untersuchung der Halme selbst nur noch begrenzt sinnvoll. Dazu begann es wieder stärker zu regnen, und der Boden wurde noch matschiger. Der Halmfluss drehte sich insgesamt im Uhrzeigersinn, auch in den kleinen Satellitenkreisen. Im Zentrum lagen die Halme strahlend nach aussen, und von den äusseren Dreiecken zeigten die Halmlagen nach innen.

Am überzeugendsten ist für mich trotz aller «Un-genauigkeiten» die geniale Geometrie des Designs, besonders die Feinheiten der auf den ersten Blick sichtbar hexagonal aufgebauten Struktur.



Der Kornkreis von Interlaken, direkt vor dem Eingang des Mystery-Parks.

Die SVPP konnte sich von der Echtheit des Kornkreises im direkten Augenschein überzeugen!

Auf den 27. August 2005 hatten wir zum Besuch des Mystery-Parks mit der Kornkreis – Ausstellung eingeladen. Unserer Einladung folgten rund 20 Personen, die sich vor Ort ein Bild dieses unglaublichen, ja sensationellen Phänomens machen konnten.

Denn niemals zuvor ist ein Zeichen in einem eigens dafür bepflanzten Feld erschienen, dazu gleich vor der Haustüre und ein paar Stunden vor dem genau dort vorgesehenen Fälscherwettbewerb.

Das ist ein kosmischer Humor, egal ob er ausserirdisch oder extradimensionaler Herkunft ist. Da scheint es eine Intelligenz zu geben, die sich «liebervoll» um unser Erkenntnis-Wachstum kümmert!

Der nächste Appell der geheimnisvollen Kräfte in der Nähe der Stadt Bern!

Am Freitag 30. September 2005 entdeckten die Bewohner von Niederscherli, südlich der Stadt Bern in einer Wiese einen Kornkreis mit einem Durchmesser von 30m - ein gestochen scharfes Kunstwerk von perfekter Geometrie. Da keinerlei Fuss- oder Fahrzeugspuren in das Feld führten, kann eine Fälschung zum vorneherein ausgeschlossen werden. Auch eine Motivation für die Herstellung eines solch aufwendigen Kunstwerkes ist aus menschlicher Sicht nicht auszumachen.

Der Kornkreis Forscher Thomas Peterlunger schreibt dazu (Zitat):

«Es handelt sich um den grössten und komplexesten Graskreis, der bisher in der Schweiz gemeldet wurde. Ein Durchmesser von 30 Metern erscheint für englische Verhältnisse sehr klein, doch im Bezug zu den viel kleineren Schweizerfeldern ist diese Figur schon beachtlich. – Obwohl die Form selbst auf dem Zeichenbrett nicht allzu schwer zu konstruieren ist, stellt sich die Situation im Feld ganz anders dar. Denn die Wiese, auf welcher sich der Graskreis befand, ist 18 Grad geneigt und zudem konvex nach oben gebogen, so dass von der unteren Kante des Kreises die oberste Kante nicht direkt gesehen werden konnte. Dank dieser Neigung war der Graskreis aber sehr gut von Hauptstrasse wie auch von der nahen Bahnlinie aus zu sehen. – Das Gras, welches ursprünglich ca 30 cm hoch stand, wurde auf 10 cm heruntergedrückt. Wodurch, ist nach wie vor ein Rätsel. Die einzelnen Pflanzen wirkten gesund und waren weder an den Wurzeln noch an den Blättern sichtbar geschädigt. Bei der Feldbege-

hung konnten keine Spuren menschlicher Einwirkungen festgestellt werden.»



Graskreis in Niederscherli

Ob hier wohl Hinweise zu vermuten sind, wie sie Jay Goldner nach der sorgfältigen Analyse des Kornkreises in Interlaken andeutete:

«Es handelt sich nach umfangreichen Studien eindeutig um den abstrakten Bauplan eines Freie-Energie-Konverters. Und die zweidimensional «ungenau Feld-Skizze» weist eigentlich auf eine drei- und vierdimensionale Struktur hin. Solche Informationsdichte auf derart einfache Weise darzustellen ist eine bewundernswert hohe Kunst.

Sie fragen – wir antworten

Herr F. St. in St. schreibt uns:

Ich bin ein recht erfolgreicher Unternehmer, habe ein gutgehendes, mittelgrosses Geschäft der Dienstleistungsbranche und reichlich Reserven für unser Alter angesammelt. Unseren Betrieb wird in absehbarer Zeit einer unserer Söhne, der gut ausgebildet und bestens für die Weiterführung der Unternehmung vorbereitet ist, übernehmen. Meine Frau und ich erfreuen uns bester Gesundheit (relativ zum Alter von 66 und 63 Jahren) und können uns noch viel Erfreuliches leisten. Allen Grund also – so sollte man meinen – um zufrieden und glücklich zu sein. Trotzdem – oft fragen wir uns – was war denn der Sinn der ganzen Übung? Bleibt am Ende unserer Tage nur die Gewissheit, unseren Nachkommen eine gute Existenzbasis erarbeitet und unser Leben in Anstand und Würde gestaltet zu haben? Und für uns wäre dann Schluss – bald in Vergessenheit geraten und höchstens noch eine Fussnote unserer Familien-Geschichte? – Irgendwie sind wir unbefriedigt.

Unsere Stellungnahme:

Auf Grund Ihrer wenigen Hinweise darf vorerst

Für mich, der ich mich mit dieser Thematik seit über zwanzig Jahren beschäftige, ist dieser Kornkreis (von Interlaken) nicht nur ein Dankeschön für die zustande gebrachte Ausstellung, sondern eigens vollgepackt mit praktischen Hinweisen für die kosmische Energieversorgung für Zeiten nach dem Zusammenbruch des globalen militärisch-industriellen Komplexes.»

Schlussbemerkung

Müssen diese «Zeichen vom Himmel» nicht als ein Hinweis gewertet werden, dass wir uns über das zu Ende gehende Ölzeitalter Gedanken machen sollten?! «Jemand» scheint sich über unsere Zukunft Sorgen zu machen und uns Hinweise zu geben versuchen, die aber nur wenige in unserer Gesellschaft bis jetzt ernst nehmen.

Die zu Ende gehenden Ölvorräte werden in den nächsten Jahrzehnten ungeahnte Problem für die Hochzivilisationen unserer Zeit bedeuten. Die Rufer in der Wüste zu diesem Thema werden bis heute kaum zur Kenntnis genommen.

Ob die Kornkreis-Schreiber mehr Erfolg haben – scheint unsicher!

Doch die Hoffnung stirbt zuletzt!

wohl auf einige positive Aspekte in Eurem Leben geschlossen werden.

- Ihr scheint Euer Leben in einer klaren Ordnung gestaltet zu haben. Sowohl familiär wie auch beruflich dürft Ihr offenbar auf ein erfolgreiches Wirken zurückblicken. Das ist in unserer Zeit mit dem wilden Ausleben der Sexualität, dem risikoreichen Wechselspiel mit Lebensabschnittspartnern und patchwork-familien keine Selbstverständlichkeit.

- Dass Ihr ein funktionierendes, fundiertes Unternehmen weiter geben könnt, lässt auf eine verantwortungsbewusste Geschäftstätigkeit schliessen. Damit dürftet Ihr auch der Aufgabe als «patron» (=Arbeitgeber) gerecht geworden sein.

- Zu Beginn des letzten Lebensabschnittes sind Sie und Ihre Gattin gesund und zu allerlei Unternehmungen (verm. Reisen, Besuch kultureller Veranstaltungen etc.) in der Lage. Diese Tatsache ist nach dem Gesetz von «Ursache-Wirkung» zumindest teilweise der Qualität Eurer Lebensführung zu verdanken. Auch das ist keine Selbstverständlichkeit

Die Frage nach dem Sinn des Lebens lässt sich aus parapsychologischer Sicht auf Grund ver-

Abschliessende Würdigung

Der Germanist Dr. Peter Ringger hat in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts mit seinen sprachlich und fachlich hochstehenden Publikationen viel Mut bewiesen im Kampf gegen den materialistischen Zeitgeist.

Mit der Gründung der SPG im Jahre 1952 vollbrachte er eine Pioniertat, für die wir ihm mit der vorstehenden Würdigung post mortem den wohlverdienten Dank abstatten

Der Tablework-Abend für Mitglieder der SVPP vom 29. 9. 2005

war ein medialer Abend besonderer Art!

Punkt 20000 Uhr – der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt – begann die Runde unter der Leitung von Christoph Bürer, das Energiefeld aufzubauen, das benötigt wird, damit das Experiment mit dem «Tischlirücken» gelingen kann.

Rund um das Tischlein sassen und konzentrierten sich die vier Medien Christoph Bürer, Roger Steiner, Lilian Iten und Konrad Bechter.

Da offenbar einige sehr kritische Teilnehmer im Rund sassen, war es nicht ganz leicht, die Verbindung zur immateriellen Ebene der reinen Energie herzustellen. Doch schliesslich gelang es...

... das Tischchen hob und senkte sich ..

... wählte seine Zielperson aus und bewegte sich stolpernd und hopsend zu dieser hin..

... notfalls bewegte es sich quer durch den ganzen Saal..

... beantwortete die laut oder lautlos mental gestellten Fragen...

Es begab sich, dass eine anvisierte Person den Appell des Tischleins nur widerwillig annahm; und siehe – das Tischlein wurde nachdrücklich zwischen ihre Knie gedrückt, bis sie den Kontakt akzeptierte und sich in das Frage/Antwort Spiel einliess.

Bei mindestens sechs Personen wurde dieser indirekte Kontakt zur Geistigen Welt zu einem erfreulichen, persönlichen Erlebnis. Doch in einem Falle wurde ein kleines persönliches Drama ausgelöst (dessen Hintergrund wir nicht kennen!). Der Angesprochene wehrte sich vehement, den Kontakt anzunehmen – der Leiter Ch. Bürer bat das Geistwesen, nicht weiter zu insistieren – was so gleich befolgt wurde.

Ja, es ist schon so – wer sich auf den Kontakt mit der Geistigen Welt einlässt, ist vor Überraschungen - schönen oder beunruhigenden – nie sicher.

So sei dem Berichterstatter erlaubt, sein persönliches Erlebnis noch zu erwähnen. Als sich das Tischlein gegen meine Knie drängte, nahm ich sofort die Anwesenheit meiner seit bald 25 Jahren in der Geistigen Welt weilenden Mutter wahr. Nach einer fröhlichen Begrüssung durfte ich auf eine mental gestellte Frage eine klare Antwort dankbar entgegennehmen.

Trotzdem war der Zweifel, ob sich wirklich meine Mutter gemeldet habe oder ob ich einem Truggeist zum Opfer gefallen sei, ernsthaft zu prüfen. (Eine Frage, die sich jeder Kontaktierte stellen muss!)

Beim Tableworking im grösseren Kreis – wie in unserem Falle – und unter kundiger Führung ist ein Betrugs-Versuch Jenseitiger wenig wahrscheinlich. Trotzdem ist es vorsichtig und klug, auch die eigene Wahrnehmung, die Intuition einzubeziehen, nicht unbedachte Fragen zu stellen und nicht jede Antwort gläubig einfach hinzunehmen.

Der Vorstand der SVPP beurteilt den Tablework-Abend als Erfolg. Wir werden diese Gelegenheit der Kontaktnahme mit Jenseitigen in Zukunft wieder anbieten.

VJO

Friedrich Schiller

Aus seinem Xenien-Zyklus 1797

Wissenschaft

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin,
dem andern eine tüchtige Kuh,
die ihn mit Butter versorgt.

schiedener medial empfangener Belehrungen beantworten, wobei traditionelle und neuzeitliche Quellen berücksichtigt werden sollten. Zudem sind die modernen Forschungsergebnisse zu berücksichtigen.

• Der Mensch ist ein Geistwesen, das in diesem irdischen Leben Gelegenheit erhält, sich zu vervollkommen.

• *Wir sind von Anfang an geplant als eine Leibesform, in der ein personenhaftes Geistwesen wohnen und sich entfalten kann. (W. Pfaffen-zeller)*

Zum heutigen materialistischen Weltbild meiner der Wissenschaftler Pascual Jordan:

Der Materialismus ist zu einem naturwissenschaftlich begründeten Irrtum geworden. Um jedoch ihr Machtsystem, zu welchem Volksverdummung gehört, nicht zu gefährden, sorgen die Verantwortlichen dafür, dass das von Parapsychologie und Kernphysik erarbeitete neue Welt- und Menschenbild nicht ins öffentliche Interesse rücken kann.

Die Kernphysik hat ja vor allem den Primat der Materie ad absurdum geführt. Demnach ist nicht die Materie der Ursprung und die Grundlage allen Seins, sondern Energie. Das ist experimentell bewiesen. Schon für Albert Einstein war Materie lediglich «eine Form der ewigen Energie».

Albert Schweitzer meinte:

- Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von L i e b e , die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.

Das Geistwesen Friedrich Taschner beleh-

te seine Tochter die Ärztin und Medium Uta Taschner:

Hat die Seele alle als menschliches Wesen machbaren Erfahrungen in sich aufgenommen, sich dadurch entwickelt und geläutert, dann ist der Sinn ihrer menschlichen Laufbahn erfüllt und sie kehrt als rein geistiges Wesen mit all den gewonnen Erkenntnissen in die göttliche Urenergie zurück, um im Zustand der Glückseligkeit weiteren, erst dann erkennbaren Entwicklungen entgegenzusehen.

Mit diesen Angaben hoffen wir, Ihnen und Ihrer Gattin auf dem Wege der Erkenntnis etwas weiter geholfen zu haben.

(Red.)

Voranzeige für die Mitgliederversammlung 2006

Der Vorstand hat die nächste Mitgliederversammlung auf

den 21. März 2006

festgelegt.

Nebst den statutarischen Geschäften stehen psychokinetische Demonstrationen und ein Apéro für unsere Mitglieder auf dem Programm!

Wir bitten unsere Mitglieder, das Datum schon jetzt zu reservieren.

Anmeldetalon

Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendezeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 25-12526-7.

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Geb.Datum	Beruf
Tel.	E-Mail:
Datum	Unterschrift

Bitte senden an: Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern, Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50, E-Mail: svpp@bluewin.ch

Veranstaltungskalender ab Januar 2006 / www.svpp.ch

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten. Bitte vergewissern Sie sich mit einem kurzen Anruf oder im Internet, ob alles nach Programm verläuft. Wo nichts Anderes vermerkt ist, finden die Veranstaltungen an der Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern statt. Nähere Informationen und Unterlagen erhalten Sie im Sekretariat SVPP. Tel. 031 302 00 33 (Mo-Fr. 9 – 12 Uhr) oder svpp@bluewin.ch.

Mit Feuerläufen durchs Jahr

Leitung **Erika Radermacher**
und **Margrit Meier**

Samstag **31. Dez. 2005**
18. März 2006
01. Juli 2006
16. September 2006



**Meditation am
Mittag** mit
Erika Radermacher
Beginn: 19. Januar 06
12.15 – 13.30 Uhr

Die Energienetze des menschlichen Körpers mit **Sandra I. Nusselein**

5-teiliges Seminar

08. / 09. April 2006
01. / 02. Juli 2006
16. / 17. Sept. 2006
18. / 19. Nov. 2006
27. / 28. Jan. 2007



Privatsitzungen
4. – 7. April 2006

Simone Key

Medialer Abend
14. Februar 2006

Privatsitzungen
13. – 15. Februar



Fortlaufende Veranstaltungen

Offener Zirkel

Jeden letzten Dienstag im Monat
19.30 – 21.30 Uhr

Geistiges Heilen

Heilungsdienst für Heilung-Suchende
Jeden Mittwochabend 18.00 – 19.00 Uhr

Upasika – Mediale Lebensberatung
6. – 23. März 2006

Neue Kurse und Zirkel
ab Januar 2006

**Training in medialen und
sensitiven Fähigkeiten**



Übungstag mit
**Marianne
Haldimann**
18. März 2006
28. Oktober 2006

Zirkel für mentale Medialität

Beginn: 4. Januar 2006
Neu: auch nachmittags

Zirkel für Trance

Beginn: 5. Januar 2006

Fortsetzungskurs in Medialität

Beginn: 11. Januar 2006

Einführungskurs in Medialität

Beginn: 7. März 2006

Bill Coller

Trauerseminar
25. / 26. März 2006
Medialer Abend
29. März 2006
Privatsitzungen
27. – 31. März 2006



Zweijahresausbildungen 2006

Ausbildung Geistiges Heilen
Beginn: April 2006

Medialität und Heilen
Beginn: Oktober 2006

An die Mystiker

Das ist eben das wahre Geheimnis,
das allen vor Augen liegt,
euch ewig umgibt,
aber von keinem gesehn.

An die Astronomen

Schwatzet mir nicht so viel
von Nebelflecken und Sonnen.
Ist die Natur nur gross,
weil sie zu zählen euch gibt?
Euer Gegenstand ist er erhabenste
freilich im Raume;
Aber, Freunde, im Raum
wohnt das Erhabene nicht.

(Friedrich Schiller)

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der
Schweizerischen Vereinigung
für Parapsychologie (SVPP)

Redaktion:

Marie Thérèse Rubin (verantw.)

Valentin J. Oehen

**Adresse der Redaktion sowie
Administration und Verwaltung:**

Sekretariat SVPP

Brückfeldstr. 19

3012 Bern

Abdruck mit Quellenangabe und
Beleg erlaubt

Im Sinne der freien Meinungsäusserung widerspiegeln die publizierten Artikel und Beiträge immer die persönliche Stellungnahme der Autoren. Diese geäusserten Standpunkte müssen sich nicht in jedem Falle und in allen Punkten mit der Meinung des Vorstandes oder der Redaktion decken.